



Wilde Kerle: Malte (von links), Julian, Max, Florian, Jan, Johannes, Jannis, Jasper und Michael in ihrem selbst gebauten Lager im Wald.

FOTO: EL AHL

Leben wie die Steinzeitkinder

25 Jungen und Mädchen waren bei einer Naturerlebnisfreizeit dabei

Von Amira El Ahl

KASSEL. HU steht für Hals umdrehen, BP für Backpfeife und KA für Kopf abschlagen. Geheimsprachen sind essenziell, will man im Wald gegen seine Gegner überleben.

25 Kasseler Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren haben die vergangene Woche im Habichtswald gelebt. Sie haben in Zelten übernachtet, Pfeile und Speere geschnitzt, sich Lager gebaut und spielerisch bekämpft. Sie haben aber auch Tiere beobachtet und gelernt, worauf es bei der Jagd ankommt.

Die Kinder waren auf einer Naturerlebnisfreizeit der Firma Arillus. Die Firma existiert seit fünf Jahren und bietet Naturerlebnis- und Umweltbildung für Kinder und Erwachsene an. „Wir wollen Menschen die Natur nahe bringen“, erklärt Georg Lilitakis, Leiter der Kinderfreizeit und

einer der Gründer von Arillus. Die Firma hat sechs feste Mitarbeiter, außer einer Pädagogin alles hauptberufliche Naturwissenschaftler.

Für die Freizeiten arbeitet Arillus mit den jeweiligen Forstämtern zusammen, die ihnen Hilfestellungen geben und das Gelände zur Verfügung stellen. „Ohne die Unterstützung der Forstämter wären die Projekte gar nicht umzusetzen“, sagt Lilitakis.

Das Thema der Naturerlebnisfreizeit der vergangenen Woche im Habichtswald war die Steinzeit. Vormittags wurde anhand von Umweltpädagogischen Spielen den Kindern das Verhalten von Tieren erklärt. „Wir wollen versuchen, uns in die Tiere zu versetzen“, erklärt Lilitakis, „um zu verstehen, wie die Umwelt auf sie wirkt.“

„Wir mussten 15 Minuten die Augen zumachen und nur auf Geräusche hören“, erzählt

der elfjährige Malte Herwig. Oder sie spielten Fuchs und Waldmaus, um sich in deren jeweilige Situation zu versetzen und das Verhalten der Tiere zu verstehen.

Nachmittags wurde gebastelt, geschnitzt, getöpft und mit Speckstein gearbeitet. Die

Kinder schnitzten Pfeile

Kinder schnitzten Pfeile und Speere, aber auch Löffel, Brieföffner und Skulpturen für ihre Eltern. „Wir haben unendlich viele Pflaster verteilt“, erzählt Lilitakis schmunzelnd.

Die wilden Kerle, 23 Jungen und zwei Mädchen, hatten jedoch unbändigen Spaß. Auf die Frage, was sie in dieser Woche alles gemacht und gesehen haben, plappern alle durcheinander. „Wir haben Tiere beobachtet, auch nachts“, erzählt Malte. „Waschbären,

Füchse, Fledermäuse, Rehe und sogar Wildschweine haben wir gesehen“, ergänzt der neunjährige Jan Riess. „Und wir haben sogar draußen geschlafen, ohne Zelt, nur mit Schlafsack und Isomatte“, berichtet der achtjährige Johannes Schmidt aufgeregt.

Außerdem haben sie, trotz vieler verbrauchter Pflaster, über 50 Speere geschnitzt, auch noch am letzten Tag, beim Elternfest. Mit denen haben sie im Wald in ihren selbst gebauten Lagern und Hütten und auf dem extra angelegten Speerwurfplatz gespielt.

Die grüne Gießkannen-Dusche, die zwischen zwei Bäumen aufgehängt war, wurde laut Malte, Johannes und Co. übrigens nur von den Betreuern genutzt. Schließlich haben die echten Steinzeitkinder auch nur recht selten geduscht.

www.arillus.de